

Corona & Digitalisierung

A hand holding a glowing globe with a network overlay, symbolizing digital technology and global connectivity. The globe is surrounded by a network of white lines and dots, with several orange dots highlighting specific locations. The background is a dark blue gradient with a pattern of white dots and lines, suggesting a digital or network environment.

IOT 

Corona & Digitalisierung

Welche Auswirkungen
hatte die Pandemie auf die
Digitalisierung in
Deutschland? Ein Bericht.



Inhalt

Wie hat sich die Pandemie auf die Digitalisierung ausgewirkt?	3
Corona als Antrieb und Bremse	7
Corona: Kein großer Game Changer	9
Der Digitale Graben	11
Digitalisierung bleibt wichtig	14
Resilienz stärken	15
Transformationsfähigkeit stärken	17
Fazit	19

Wie hat sich die Pandemie auf die Digitalisierung ausgewirkt?

Deutschland gilt als Schlusslicht der Digitalisierung. Doch auch hier wurde während der Corona-Pandemie auf digitale Lösungen zur Erleichterung und besseren Koordination von Arbeitszeiten und Dienstleistungen eingesetzt. Wir fragen uns deshalb: hatte die Pandemie neben Home-Office und Online-Buchungstools noch mehr und vor allem langfristige Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft und deren Digitalisierung?

Unser Bericht beleuchtet die aktuellsten Forschungsergebnisse zu diesem Thema.

Es ist schwer, so negativen Ereignissen wie der Pandemie positive Aspekte abzugewinnen. Dennoch hat sich in der Geschichte der Menschheit immer wieder gezeigt: Einschneidende Ereignisse führen zu Veränderungen. So auch die Corona-Pandemie. Es ist deshalb wichtig zu beleuchten, was diese Veränderungen waren und welche Auswirkungen sie noch immer haben.

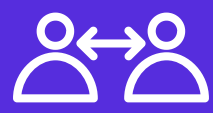
Ein hoher Grad an Digitalisierung ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.

Das zeigte sich während der Pandemie einmal mehr.

Nicht alle Unternehmen waren gleich stark von Umsatzeinbußen betroffen. Branchen, in denen Unternehmen naturgemäß einen höheren Grad an Digitalisierung aufweisen, konnten schneller auf die Änderungen reagieren. Hiervon profitieren vor allem Unternehmen, deren Dienstleistung kein physisches Produkt darstellt, wie z.B. Software-as-a-Service Anbieter*innen, am stärksten.

Waren alle gleich betroffen?

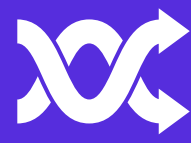
Drei Faktoren wirkten sich positiv auf Unternehmen aus



Möglichkeit, Distanz zu wahren



Sichtbarkeit Online, z.B. Social Media



Flexibilität der Prozesse

Was sagen die Selbstständigen?



Abhängig davon, welche demographische Gruppe der Solo-Selbstständigen man betrachtet, gibt es gravierende Unterschiede: diejenigen die hoch digitalisiert sind und etwa Leistungen im nicht-physischen Bereich anbieten, berichten zwar von Einbußen, konnten aber zum Großteil ihre Tätigkeit weiter ausüben.

Selbstständige Künstler*innen, Therapeut*innen, oder Friseur*innen zeichnen jedoch ein ganz anderes Bild: teilweise rutschte ihr Einkommen unter 1500 Euro Brutto im Monat. Zieht man davon die zahlreichen Abgaben, die die Selbstständigen zahlen müssen, ab, wird klar, warum so viele dringend die Corona-Hilfen benötigten.

Insbesondere Solo-Selbstständige Frauen waren überdurchschnittlich stark von den Einschränkungen betroffen.

Dass die sogenannte Care-Arbeit noch immer viel an den Frauen hängt ist, bekannt. Mit der Schließung von Kitas und Schulen konnten Solo-Selbständige Frauen - selbst im hoch digitalisierten Bereich - oftmals ihre Tätigkeiten nicht mehr ausüben.

Die Corona-Pandemie beleuchtete den großen Reformbedarf der Selbstständigkeit in Deutschland noch deutlicher.

Trotz negativer Aspekte für Selbstständige:

Mit der Einführung
digitaler Lösungen
konnten auch positive
Entwicklungen
vorangetrieben werden.



Einsatz von Online-Buchungstools, oder
Online-Terminvergabe



Erprobung und Einsatz von Social Media
zur Neukundengewinnung



Anwendung von Videokonferenzen &
Ausweitung des Kundenstamms

Nach anfänglichem, notgedrungenem Anschub nahmen Digitalisierungs- und Innovationsaktivitäten wieder ab.

Im Januar 2021 hatten 14 % der befragten Unternehmen ihre Digitalisierungsaktivitäten zurückgefahren, nur noch 23 % hatten sie weiter ausgeweitet.

Auch die Innovationstätigkeiten wurden von 25 % befragter Unternehmen wieder zurückgefahren. Nur 10 % waren weiterhin mit dem Ausbau beschäftigt.

Corona als Antrieb und Bremse.

Eng verbunden mit der Digitalisierung ist auch der Wille zur Innovation in Unternehmen. Untersuchungen zeigen: **Je besser Innovationsprozesse im Unternehmen verankert sind, desto flexibler können diese auf Krisen reagieren.** Dies wirkt sich ganzheitlich positiv auf die Unternehmensperformance aus. Gerade zu Beginn der Corona-Pandemie verzeichnete man einen großen Schub an Digitalisierungsbemühungen, insbesondere was die Arbeit von zu Hause aus betrifft.

Viele Unternehmen führten eine Art "Digitalisierung light" durch.

Der plötzliche Zwang zum Home Office traf bei nicht wenigen Unternehmen auf technische Hindernisse. Diese konnten jedoch durch z.B. die Inbetriebnahme von zusätzlicher Software und Hardware, dem Ankauf von Webcams, Headsets, Laptops o.ä. behoben werden. Gerade bereits stark digitalisierte Unternehmen konnten auch ihre Kommunikationsprozesse relativ unkompliziert und schnell vollständig auf Online-Kommunikation umstellen.



Der Komfort des Home-Office, den viele trotz der insgesamt belastenden Corona-Situation empfanden, führte zudem zu einer grundlegenden Änderung auf dem Arbeitsmarkt: Rund ein Viertel aller deutschen Arbeitnehmer*innen arbeitete auch nach Ende der Home-Office Pflicht im März 2022 weiterhin von zu Hause aus. Insbesondere in Dienstleistungsberufen, z.B. in der IT, ist die Quote besonders hoch. Um neue Mitarbeitende zu finden, bleibt das Home-Office weiterhin ein wichtiger Faktor.

Home Office verändert die Arbeitswelt

Corona: Kein großer Game Changer.

Der Druck auf deutsche Unternehmen für mehr Digitalisierung war auch vor Corona hoch. Der große Schub kam jedoch nur zu Beginn. Langfristig zeigte sich, dass kein stetiger Prozess der Digitalisierung einsetzte. Oftmals waren Unternehmen bereits auf dem Weg zu digitaleren Prozessen und haben durch die Corona-Pandemie ihre Ziele nur schneller erreicht. Diese bestanden allerdings leider zu oft nur daraus bestehendes zu verbessern.

Verschiedene Studien weisen Führungskräften ein geringes Commitment zu grundsätzlichen Veränderungen des Unternehmens nach. So z.B. eine Studie die von der Unternehmensberatung etventure durchgeführt wurde: 46 % aller Entscheider*innen gaben an, dass ihr Unternehmen auch ohne weitere Digitalisierungsmaßnahmen den bisherigen Umsatz zumindest halten kann.

Es scheint so, als ob Digitalisierung und Innovation, so sie denn nicht akut für das Tagesgeschäft relevant sind, nach wie vor keinen hohen Stellenwert in Unternehmen haben.



Unternehmen in Bedrängnis.



Die Wirtschaft in Deutschland ist im Jahr 2022 im Vergleich zum Jahr 2021 nur geringfügig digitaler geworden: Der Digitalisierungsindex steigt von 107,9 auf 108,9 Punkte. Nach dem starken Anstieg im Jahr 2021 stagniert die Digitalisierung 2022.

Der größte Aufholbedarf besteht weiterhin im produzierenden Gewerbe, sowie in kleinen Unternehmen.

Gründe für den fehlenden Digitalen Durchbruch gibt es einige:

Umsatzeinbußen durch Corona, dadurch fehlende Mittel für Veränderungsprozesse

Lieferkettenschwierigkeiten durch Fertigungsstopps z.B. in China

Einreise-und Einfuhrbeschränkungen

Beginn des Krieges in der Ukraine und die damit verbundene (prognostizierte) Energiekrise

Der Digitale Graben: Kaum Fachkräfte & hohe Erwartungen.

Eine der wenigen großen, repräsentativen Studien mit 502 befragten Unternehmen, wurde im Frühjahr 2021 von bitkom durchgeführt. Demzufolge...

...verfügen nur 56 % der befragten Unternehmen über die erforderlichen Mitarbeiter*innen um Digitalisierung voranzutreiben
(2020: noch 72 %)

...nur 64 % investierten zudem in die Digitalkompetenz der Mitarbeiter*innen
(2020: noch 70 %)

...nur knapp 54 % der Führungskräfte verfügen selbst über die erforderliche Digitalkompetenz



Digitale Unternehmen gewinnen auch im "War-for-Talents"

Insgesamt fehlen also Fachkräfte an vielen Ecken und Enden. Das führt dazu, dass die Digitalisierung nur dort angeschoben werden kann, wo keine Unternehmenskultur betreffenden Änderungen vorgenommen werden können und/oder der direkte Nutzen offensichtlich wird.

Fachkräfte bringen den digitalen Wandel voran. Jedoch möchten viele junge Arbeitnehmer*innen lieber in bereits digitalisierten Unternehmen arbeiten, bieten diese doch oft Vorteile wie Remote-Work, eigene Arbeitsgeräte und neueste Technologien.

Ein geringer Grad an Digitalisierung bedeutet ja nicht zuletzt, dass oft auch veraltete Hierarchiestrukturen und langwierige Recruitingprozesse vorhanden sind.

Lehren aus der Corona-Pandemie

Positive Prognosen zeigen, dass nach Abbau der größten Krisenherde, wieder mehr in die Digitalisierung investiert wird.



Digitalisierung bleibt wichtig



Studien, die während der Corona-Krise durchgeführt wurden, können freilich nur abbilden, wie Unternehmen währenddessen agiert haben.

Hier zeigte sich ein eher negatives Bild: zum Einen der starke Digitalisierungsschub zu Beginn der Pandemie, zum Anderen die fehlenden Mittel, um weiterhin in Digitalisierung und Innovation zu investieren.

Dennoch scheint es auch viele Unternehmen zu geben, die ambitioniert aus der Krise hervorgehen. So zeigen Studien aus 2022 auf, dass **bis zu 77 % der KMU und Großunternehmen stärker in die Digitalisierung von Geschäftsprozessen investieren wollen.**

Zudem sehen **etwa 63 % der KMU und 49 % der Großunternehmen Investitionspotenziale bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle.**

2023 bringt ...



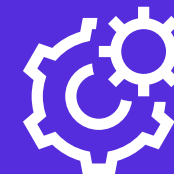
Weiterhin steigende Nachfrage nach Cloud-Lösungen



Steigender Einsatz von Big Data & Data Analytics zur Entscheidungsfindung



Investitionen in IT-Resilienz im Angesicht zunehmender Cyberangriffe



Automatisierung; insbesondere zur Optimierung von Geschäftsprozessen

Resilienz der Wirtschaft stärken



Gerade die Lieferketten erwiesen sich als Nadelöhr: die unzureichende Kenntnis über die eigene Lieferkette, nicht vorhandene Analysetools und Daten sowie der Abbau von Lagerkapazitäten schwächen die Resilienz eines Unternehmens.

Maßnahmen für 2023:

- Investitionen in nachhaltige Lieferketten und die Optimierung bereits bestehender Lieferketten
- Entwicklung konkreter Meilensteine um ein digitales Mindset und eine Innovationskultur zu etablieren
- Einsatz von digitalen Mitteln für ein besseres Liquiditäts- und Risikomanagement

Bei einer Umfrage unter deutschen Wirtschaftsverbänden im Jahr 2021 waren 45 % der Befragten kurzfristig schwer von internationalen Lieferengpässen betroffen. 25 % antizipierten auch mittelfristig eine schwere Betroffenheit.

Daraus folgt der Druck, die deutsche Wirtschaft als Ganze resilienter gegen Krisen aufzustellen.

Wie ist der Ausblick auf die Resilienz der deutschen Wirtschaft in 2023?

- ▶ Unternehmen werden sich auf lokale Produzent*innen, soweit möglich, beziehen und ihre Produktionsabläufe überdenken
- ▶ Laut der Deutschen Industrie- und Handelskammer haben bereits 35 % von über 3.100 befragten Unternehmen ihre Lieferketten angepasst und z.B. neue Lieferanten gefunden. Weitere 30 % sind derzeit in der Umsetzung.
- ▶ 62 % der Unternehmen geben an, mit einer Diversifizierung der Lieferkette besser gegen Ausfälle gefeit zu sein



Stärkung der Transformationsfähigkeit



Die Coronakrise zeigte deutlich, dass deutsche Unternehmen nicht ausreichend transformationsfähig sind. Sie besitzen eine kaum integrierte Innovationskultur und rigide interne Strukturen.

Dennoch muss gesagt werden, dass es auch äußere Umstände sind, die Transformation und Innovation verhindern. Regeln sind zwar grundsätzlich gut, können aber auch hinderlich sein, z.B. wenn es für neue Entwicklungen keine Vorschriften gibt und Unternehmen somit nicht wissen, wie sie diese mit rechtlicher Sicherheit umsetzen können.

Eine erste grundsätzliche Maßnahme wäre es, eine Innovationskultur auch an den betreffenden öffentlichen Stellen einzuführen, um so die Voraussicht in Bezug auf neue Trends zu stärken.

Die deutsche Transformationsfähigkeit 2023:

Grundsätzlich wird von einer insgesamt besseren wirtschaftlichen Situation als gedacht ausgegangen.

Sofern sich diese Prognose bewahrheitet, hätten viele Unternehmen dennoch weiterhin mit den Folgen der Corona-Pandemie zu kämpfen.

Eine eindeutige Absichtserklärung, darüber, welche und in welchem Umfang Transformationsprozesse angestoßen werden, können viele Unternehmen jedoch noch nicht abgeben.

Demzufolge werden Transformationsprozesse die aufgrund der Corona-Pandemie angestoßen wurden, zumindest weitergeführt. **Neue Transformationsprozesse scheinen aber im Großteil der Unternehmen nicht als Priorität für 2023 angesehen zu werden.**



UNSER FAZIT:

[CONTACT US]

- Die Corona-Pandemie hat vielen kleinen und schnell umzusetzenden Maßnahmen den Weg geebnet
- KMUs, Großkonzerne und Selbstständige profitieren nach wie vor von Online-Tools und Software as a Service Anwendungen
- Die Arbeitswelt veränderte sich nachhaltig durch Home Office und Remote Work
- Es zeigt sich: digitalisierte Unternehmen sind auch für Bewerber*innen attraktiver
- Der große Schub mit langfristigen Änderungen und neuen Antriebsfedern tiefgreifender Innovations- und Transformationsprozesse blieb jedoch aus, was auch den nachfolgenden Krisensituationen geschuldet ist

Sie möchten mehr erfahren?

Folgen Sie uns:

Instagram: @iotiq

LinkedIn: @IOTIQ

Besuchen Sie uns:

www.iotiq.de

Kontakt:

info@iotiq.de

IOTIQ

